

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1922)
Heft: 34

Rubrik: Letzte Meldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Letzte Meldungen

Ein falscher Harry Piel. Ein hübsches Intermezzo wird aus Dresden gemeldet: Ein junger Herr aus der Chemnitzer Gesellschaft, der durch sein elegantes Auftreten auch in dem an und für sich in dieser Hinsicht verwöhnten Dresden Aufsehen erregte, hatte das Mißgeschick, von einigen Vorübergehenden auf Alt-Markt für den bekannten Filmschauspieler Harry Piel gehalten zu werden. Mit stürmischer Begeisterung begrüßt, sah sich der Ueberaschte plötzlich auf die Schultern zweier kräftiger Verehrer der Piel'schen Kunst gehoben und von einer von Minute zu Minute anwachsenden Menge umjubelt. Seine bestürzten Beteuerungen, daß eine Verwechslung vorliege, wurde von der Menge lachend zurückgewiesen. Vergeblich suchte ein ihn begleitender Herr mit Stentorstimme, den Irrtum aufzuklären: „Das ist nicht Harry Piel, es ist mein Freund Rudi . . .“ Er wurde beiseite geschoben, die Damen warfen Blumen, bis es dem Ueberfallenen endlich gelang, sich zu befreien und die Flucht zu ergreifen. Eine riesige Menschenmenge stürzte hinter ihm drein, er wurde eingeholt, sollte aufs Neue auf begeisterte Schultern gehoben werden und rettete sich schließlich mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit auf einen Laternenmast, wo sich endlich zwei Schutzleute seiner annahmen und den stark Bedrängten, noch immer von einer zahllosen Menschenmenge gefolgt, bis zum Hauptbahnhof begleiteten.

Arbeiter gegen einen Film. Aus Berlin wird gemeldet: Am Abend des 9. August erzwangen in Hamburg Arbeiter die Schließung eines Lichtspieltheaters, in dem der „Todesreigen in Rußland“ gespielt werden sollte, weil die Arbeiterschaft an dem Film Aergernis nahm. Vor dem Theater hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die erst, nachdem die Polizei von den Waffen Gebrauch machte, den Platz räumte.

Neuer Erfolg eines deutschen Großfilms in Amerika. Wie die E. F. A. (Europäische Film-Allianz) mitteilt, hat der Großfilm Joe May's „Das indische Grabmal“ laut soeben eingetroffener Kabelmeldung in Amerika einen sehr bedeutsamen Erfolg errungen. Die Premiere im Rialto-Theater zu Newyork gestaltete sich zu einer begeisterten Beifallskundgebung für die deutschen Filme. Auch in den anderen Großstädten der Vereinigten Staaten, in denen der Film unter dem Titel: „Above the law“ („Ueber dem Gesetz“) aufgeführt wurde, erzielte er einen geradezu überwältigenden Erfolg. Die deutsche Film-Industrie hat also einen neuen friedlichen Sieg errungen.

Die ungarischen Behörden gegen den Abenteuerfilm. Der „Königl. ung. Landes-Lichtbild-Ueberprüfungsausschuß“, eine amtliche Stelle, die teilweise unserer Filmoberprüfstelle entspricht, hat an den Ungarischen Landesverband der Kinotheaterbesitzer einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: „Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß die sogenannten „Abenteuerfilme“ bei der in den gebildeteren Kreisen bereits stark entwickelten Filmkultur in höchstem Grade Anstoß erregen. Die Handlung dieser Filme ist gewöhnlich eine wenig zusammenhängende, unendlich in die Länge gezogene, gewaltsam aufgepuzte Geschichte, die den einzigen Zweck verfolgt, haarsträubende Verbrechen und nervenaufpeitschende Artistentricks zu zeigen, die nicht nur das Nervensystem, sondern — man kann es offen aussprechen — auch die Geduld des Publikums oft 20 bis 30 Akte hindurch auf eine harte Probe stellen. Bisher hat der Ausschuß auch solchen Produkten gegenüber Nachsicht geübt, allein die immer mehr zunehmenden Verwahrungen aus Publikumskreisen und die selbst auch wahrgenommenen Mißverständnisse veranlassen denselben zwecks Hebung der ungarischen Filmkultur in Zukunft mit aller Strenge und allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß derlei Filme nicht mehr vorgeführt werden können.“

Luciano Albertini fordert Eddie Polo abermals. Die Albertini-Film-Gesellschaft hat den Filmdarsteller Eddie Polo aufgefordert, gelegentlich seines Aufenthaltes in Deutschland mit Luciano Albertini den angenommenen Wettkampf auszutragen. Man darf gespannt sein ob sich dieser nun zum Kampfaustrag stellen wird, oder ob Luciano Albertini der „unumstrittene einzige Sensationsdarsteller der Welt“ ist, der seine Sensationen ohne Tricks vollbringt.